

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 50

Rubrik: Briefe an den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hammar skjöld: «Kinder, Kinder, wann werdet ihr euch endlich vertragen?»

Briefe an den Nebelspalter

Mit Ihrem Artikel in Nr. 45 «Das weiße Kreuz im roten Feld» haben Sie mir aus dem Herzen gesprochen. Es ist immer wieder beschämend, wenn man denkt, wieviele Ausländer bzw. Feriengäste Zeuge werden von dem Benehmen gewisser Schweizer, die keinen Fahnengruß kennen oder kennen wollen. Daß man als Schaufensterdekoration und dergleichen benutzte Schweizer-

fahnen nicht grüßt ist verständlich. Bei militärischem Vorbeimarsch oder in einem Festzug sollte man unsere Schweizerfahnen grüßen. Jeder Schweizer sollte doch stolz sein auf dieses Zeichen der Freiheit. Leider fehlt es da vielleicht an der Erziehung schon in der Schule. Genau gleich ist es und wirkt oft deprimierend, wenn am 1. August die Vaterlandshymne gesungen wird und der größte Teil der Bevölkerung nur die

1. Strophe kennt. Sogar an die Gesangsvereine muß jedes Jahr der vielfältigste Text verteilt werden. Dies sollte doch in der Schule schon so geübt werden, daß es fürs Leben unvergesslich bleibt.

Hier möchte ich eine kleine Episode aus der Grenzbesetzung 1914–1918 anführen. Unser Bat.-Spiel mit einem Zug Infanterie mußte einen im Spital verstorbenen Korporal nach seinem Heimatort bringen. Voraus war der

Leichenwagen, dann die Bat.-Fahne und dann die Mannschaft. An der Straße stand ein Schulhaus. Die Schüler hatten Pause und standen, als der Leichenkondukt kam, in einem Glied links von ihrem Lehrer. Dieser behielt den Hut auf dem Kopf und die Pfeife im Mund. Einer unserer beiden Leutnants trat zu ihm, nahm ihm den Hut vom Kopfe und die Pfeife aus dem Mund und gab ihm beides in die Hand. Erstaunt sahen die Schüler zu. RW